

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde, wir befinden uns hier am Haupteingang der Führungsakademie der Bundeswehr. In seiner Rede beim Festakt aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens der Führungsakademie führte Bundespräsident Horst Köhler am 14. September letzten Jahres u. a. aus: „*Geistiges Fundament der Führungsakademie waren und sind (...) das Bekenntnis zur systematischen Bestenauslese, das heißt also: zur Elite (...)*.“ Ich bekomme bei diesen Worten des Bundespräsidenten eine „Gänsehaut“! Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass es immer wieder Offiziere der Führungsakademie waren, die aus ihrer antidemokratischen Gesinnung keinen Hehl machten. Einige herausragende Beispiele dafür aus der jüngsten Vergangenheit seien hier heute genannt:

- 1999 in der Amtsperiode des Konteradmirals und damaligen Leiters der Führungsakademie, Rudolf Lange, konnte der gerichtlich verurteilte Nazi-Terrorist Manfred Roeder hier einen Vortrag halten.
- Erinnert sei hier aber auch an die 1999 vom damaligen Vize-Kommandeur der Führungsakademie und für die Ausbildung des Offiziersnachwuchses verantwortlichen Leiters, Brigadegeneral Christian Millotat, erstellte Studie mit dem Titel „Das preußisch-deutsche Generalstabssystem“. In dieser Studie heißt es u.a.: „In den Schlachten des 2. Weltkrieges zeigte der deutsche Generalstabsoffizier (...) herausragendes Können.“ Diese den deutschen Militarismus und Faschismus verherrlichende Veröffentlichung wurde damals ausdrücklich von dem schon eben erwähnten Konteradmiral Lange gebilligt und geduldet. (ARD-Magazin Panorama 14.01.99 u. MOPO 16.01.99).
- Es ist die Führungsakademie als Kadenschmiede deutscher Soldaten, die immer wieder ihre Türen für die „Neue Rechte“ und für Alt- und Neofaschisten öffnet. Am 17. November 2003 meldete die Frankfurter Rundschau Folgendes: Der Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, Generalmajor Hans-Christian Beck, hat im Juni 2002 vor der in Hamburg ansässigen äußerst rechten Staats- und Wirtschaftspolitischen Gesellschaft (SWG) einen Vortrag über die „erweiterten Aufgaben der Streitkräfte“ gehalten. Nach dieser Enthüllung der Frankfurter Rundschau beeilte sich der damalige Kommandeur der Führungsakademie, Generalmajor Hans-Christian Beck, seinen Vortrag als „einen Fehler“ zu bedauern.
- Doch nur ein halbes Jahr nach seinem Vortrag bei der SWG hält am 04. November 2002 eben genau dieser Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, Generalmajor Hans-Christian Beck, einen Vortrag mit dem Thema „Der Wandel in der deutschen Sicherheitspolitik“ vor einer Hamburger deutschnationalen und reaktionären „Studentischen-Schlagenden-Verbindung“ in deren Domizil im soge-

nannten „Corpshaus Irminsul“ in Harvestehude. Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde, hier in der Führungsakademie werden die derzeitigen Kriegseinsätze der Bundeswehr systematisch durch die Schulung und Ausbildung des Offiziersnachwuchses vorbereitet und perfektioniert: Im Hinblick auf die Entsendung einer weiteren deutschen Kampftruppe, der sog. „Quick Reaction Force“, nach Afghanistan, forderte der bis zum 7. Februar dieses Jahres im Amt befindliche Leiter der Führungsakademie, Generalmajor Wolf-Dieter Löser, auf dem Jahresempfang der Führungsakademie im Januar in seiner Rede einen neuen Offizierstyp: „*Er muss flexibler sein als früher (...). Früher hatte er meistens nur einen Feind, heute versteckt sich der Feind in Zivil, taucht in der Bevölkerung unter und gehört wechselnden Stämmen und Untergrundorganisationen an. (...) Bei den schnellen Eingreifkräften der NATO und der EU müssen wir uns auf gefährliche Einsätze vorbereiten. (...) Dazu benötigen wir die Rücken- deckung nicht nur der Politik, sondern eines möglichst großen Anteils unserer Gesellschaft. Dies brauchen nicht nur unsere Soldaten, sondern auch unsere Familien*“ (Quelle: Hamburger Abendblatt 12.01.08 und 22.01.2008).

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde, die eben von mir benannten Beispiele hier aus der Führungsakademie machen nur eines deutlich: Es wird weiter auf eine gefährliche und umfassende Militarisierung deutscher Politik gesetzt. Wohin dieser Prozess führen soll, wurde vor einem Monat durch die Sicherheitsstrategie der CDU/CSU-Bundestagsfraktion deutlich: weltweite Bundeswehrein-sätze – grundgesetzwidrig – auch ohne Mandat des UN-Sicherheitsrats! Der Völkerrechtsbruch des NATO-Krieges gegen Jugoslawien 1999, der Bevölkerung damals als einzigartiger Sonderfall verkauft, soll nunmehr zur Strategie erhoben werden. Und: Die CDU/CSU will die Bundeswehr zur Sicherung der Energie- und Rohstoffzufuhr einsetzen. Sie soll nicht nur Seewege sichern, sondern auch „Häfen, Pipelines und Förderanlagen etc.“ Dieses imperialistische Ziel, Bundeswehr für wirtschaftliche Interessen einzusetzen, prangert die Friedensbewegung seit den Verteidigungspolitischen Richtlinien Volker Rühes von 1992 an.

Angesichts zweier Weltkriege, die von Deutschland ausgingen, wenden wir uns als Friedensbewegung

- gegen alle Auslandseinsätze der Bundeswehr und
- gegen die weitere Militarisierung von Staat und Gesellschaft!

Und wir werden es nicht zulassen, dass – wie schon so oft hinter den Toren dieser Führungsakademie geschehen – weiter ein antidemokratisches und an die schlimmsten Traditionen des deutschen Militarismus anknüpfendes Geschichtsbild verbreitet wird!